

Siegelführern und fallweise nach Motiven geordnet. J. nimmt die historische und ikonographische Einordnung von einzelnen Siegeln oder Siegelgruppen vor (bis S. 110). Es folgt die standardisierte Beschreibung der Siegel durch G., jeweils mit Abzeichnung der Beschriftungen. In Anhängen sind alle Siegel beidseitig abgezeichnet und fotografiert. Register der Fund- und Aufbewahrungsorte, der ikonographischen Motive und der Namen helfen bei der Erschließung des Bandes.

Ludwig Steindorff

Hans-Ulrich GEIGER, Berns Münzprägung im Mittelalter. Ein Forschungsbericht, *Berner Zs. für Geschichte und Heimatkunde* 59 (1997) S. 309–323, liefert erste Ergebnisse aus der Untersuchung und Auswertung von bisher knapp 1000 bernischen Münzen; die Ergebnisse betreffen das Münzrecht, Entwicklung, Struktur und Umfang der Münzprägung, Münzumsatz und Zahlungsarten, sowie Aspekte der Kaufkraft im 14. und 15. Jh.

Rolf De Kegel

Épigraphie et iconographie. Actes du Colloque tenu à Poitiers les 5–8 octobre 1995, sous la direction de Robert FAVREAU (*Civilisation médiévale* 2) Poitiers 1996, Centre d'Études Supérieures de Civilisation Médiévale, LX und 273 S., zahlreiche Abb., keine ISBN, FRF 400. – Die Beziehung zwischen Bild und begleitender Inschrift formte den Themenkreis des Kongresses für ma. Epigraphik in Poitiers. Mit 16 Beiträgen von Referenten aus sieben Ländern wurde einer essentiellen Fragestellung der ma. Forschung in sensibler Weise Rechnung getragen. – Clemens M. M. BAYER, *Essai sur la disposition des inscriptions par rapport à l'image. Proposition d'une typologie basée sur des pièces de l'orfèvrerie rhéno-mosane* (S. 1–25, Planches I à V), widmet sich der Disposition bildbegleitender Inschriften der rhein-maasländischen Goldschmiedekunst des 12. und 13. Jh. und differenziert zwischen „Tituli“ für das gesamte Bild und einzelnen Bildelementen. – Yves CHRISTE, *Visions divines présentes ou futures: les choix de l'épigraphie* (S. 27–36, Planches VI à X), nimmt jeweils identische Bilderfolgen der „Bibles moralisées“ des 13. Jh. zum Anlaß, um mit unterschiedlich zugeordneten Texten den Sinneswandel aufzuweisen. – Robert FAVREAU, *Épigraphie et théologie* (S. 37–56), erweist die Inschrift als notwendige Hilfe für die ikonographische Interpretation. – Rüdiger FUCHS, *La tradition apostolique et impériale à Trèves: mythes de fondations et leurs monuments* (in deutscher Sprache, S. 57–74, Planches XI à XIII), demonstriert an drei Trierer Objekten unterschiedlicher Zeit, die Personen und Ereignisse einer fernen Vergangenheit ins Gedächtnis rufen, die Ableitung des Primats des Erzbistums Trier. – Vicente GARCÍA LOBO / María Encarnación MARTÍN LOPEZ, *Las suscripciones. Relación entre el epígrafe y la obra de arte* (S. 75–99), werten Künstlersignaturen aus, die naturgemäß eine besonders starke Verklammerung zwischen Inschrift und Kunstobjekt herstellen. Die 51 Inschriften vom 9./10. Jh. bis ins 15. Jh. aus dem französisch-spanischen Raum werden in Form eines Katalogs geboten. – Julian GARDNER, *Inscriptions and Imagination in late-mediaeval Italy* (S. 101–110, Planches XIV à XVIII), verweist auf den Wandel der italienischen Wandinschriften des 13. und 14. Jh. von politischer hin zu privater Bedeutung. – Wilfried KETTLER, *Die Inschriften am Hauptportal des Berner Münsters* (S. 111–124, Planches XIX à XXII), beschäftigt sich mit der Sprache und dem Gedankengehalt der Inschriften des Berner Hauptportals und der Vorhalle. – Walter KOCH, *Memoriengräber*.